

Vergangspreis:
Für Thüringen vierzig Pfennige
2 Thaler 50 Pf. bei den Kaiserlichen
deutschen Postenfahnen
vierzig Pfennige 2 Thaler; außerhalb
des Deutschen Reiches
Post- und Telegraphenfahne
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ergebnisse:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Berichts-Ausgabe: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 23.

Mittwoch, den 29. Januar, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Dresden, 29. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg sind gestern Nachmittag 4 Uhr 11 Minuten in Dresden eingetroffen und haben im Königlichen Residenzschloß Wohnung genommen.

Bekanntmachung.
die Unterstützungen zum Gebrauche des Bades Elster bettet.

Zum Zwecke des Gebrauchs des Bades Elster können vom Ministerium des Innern bedürftige Personen durch

- I. Geldbeihilfen aus den Mitteln der "Sächsischen Stiftung", mit deren Bewilligung auch der Gewerbetreibende Bades auf die Dauer von vier Wochen und Befreiung von der Kurtaxe verbunden ist,
- II. Verleihung von Freitickets im Augustschiess zu Bad Elster mit welchen freie Wohnung im genannten Stütze, jedoch ohne freie Kost, demnächst aber Bades freies Bad und Befreiung von der Kurtaxe verbunden ist,
- III. bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer von vier Wochen und Befreiung von der Kurtaxe.

Es wird in diesen Beziehungen folgendes zur Nachahmung bekannt gemacht:

- 1) Die Bewilligung der Vergünstigungen unter I. und III. ist an die Bedingung gebunden, daß der Kurgebrauch in Bad Elster während der am 1. Mai beginnenden und am 30. September schließenden Saison entweder im Monat Mai oder im Monat September erfolgt, wogegen die Bewilligung unter II. je auf Monatsbasis, vom 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August und 1. September an gesehnet, gewährt wird.
- 2) Unterstützungen aus der Sächsischen Stiftung (s. oben unter I.) können stiftungsgemäß nur Angehörigen des Königreichs Sachsen bewilligt werden.
- 3) Wer um eine Unterstützung zum Gebrauche des Bades Elster nachsucht, hat in dem Besuch bestimmt anzugeben, um welche von den Vergünstigungen unter I., II. und III. er sich bewirbt.
- 4) Bewerbungen um die gebrochenen Unterstützungen sind spätestens

bis zum 31. März laufenden Jahres

bei dem Ministerium des Innern anzubringen.

- Dem Geschehe muß
- a) ein von einem approbierten Arzte aufgestelltes, eine kurze Krankengeschichte mit enthaltendem Krankheitszeugnis, welches nachweist, daß für den Kranken der Gebrauch des Elsterbades angezeigt ist, auch, wenn bereits früher ein Gebrauch des Elsterbades stattgefunden hat, die Zeit und den Erfolg dieses früheren Kurgebrauches angibt;
 - b) bei Bewerbungen um Unterstützung aus der Sächsischen Stiftung der Nachweis der Sächsischen Staatsangehörigkeit;
 - c) ein obligatorisches, die Angabe des Alters und der Familienverhältnisse des Kranken enthaltendes Zeugnis, aus welchem hervorgeht, daß der Kranke nicht in der Lage ist, die ihm ärztlich verordnete Kur in Bad Elster ohne besondere Unterstützung zu gebrauchen,

beigefügt sein.

Dresden, am 10. Januar 1896.

Ministerium des Innern.

v. Weizsäcker. Edelmann.

Kunst und Wissenschaft.

Wilhelm Junker.

In der Reihe der Kritikoscher, die unter tausend gebürgten und hunderttausend Beschwerden während des leidenschaftlichen Menschenalters den schweren Kontinent erschlossen haben, hat das Geschäft Wilhelm Junkers besondere Teilnahme erregt, der nach siebenjährigen Abenteuern im Sudan und in Ostafrika 1886 nur nach Europa zurückkam, um sein großes zweckbestimmtes Werkzeug zu scheiden, und wenige Monate nach der Vollendung des umfangreichen, nebst 2000 Seiten umfassenden Werkes (Dr. Wilhelm Junkers Reisen in Afrika von 1875 bis 1886), Wien, Quarts, 1889 bis 1891) am 13. Februar 1892 zu St. Petersburg starb. Das eigentliche Denkmal des Hochstets wird für immer das Reise- und Bildnisbild: "Wilhelm Junker", Lebendbild eines Afrikaforschers von Ludwig Hesse (Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1896), das in knappen Rahmen die Erinnerungen an die lebendige, lebendwerte Persönlichkeit Junkers und die eigenartige Entwicklung des tapferen Reisenden und gräßigen Dilettanten nahezu, als sie das mächtige wissenschaftliche Werkzeug seiner Natur nach finden kann. Heute geht dabei von dem unvergleichbaren Satz aus, daß es ein geistiger Mensch sei, den Anfängen eines bedeutenden Menschen nachzuspüren. "Men sieht da tausend kleine Seeme aufszen, deren Sinn noch niemand zu deuten weiß, die aber heimlich fortströmen, vom Rinde den Wonne zu, und ihm selber unbewußt seinen Charakter, sein Leben aufzubauen." Wilhelm Junker, das Kind, sieht sich wohl an wie die lebendige dargestellte Seeze Wilhelms Junkers des Mannes; aus seinem frühen Seetexte folglosen wächst sein später Ruhm empor."

Der nachmalige Afrikosucher war der Sohn eines deutschen aus Göttingen stammenden Vaters und einer thüringischen Mutter, die ihr Glück und ihren Wohnsitz auf russischen Boden in Moskau und St. Petersburg gesuchtes hatten. 1840 zu Moskau geboren, lebte er einige Kinderjahre in Deutschland, in Göttingen, der alten Heimat des Vaters, erhielt einen Teil seiner Erziehung im Deutschen Pensionat zu Lübeck, kam im 15. Lebensjahr wieder nach Russland, absolvierte in St. Petersburg das Gymnasium, studierte von 1860–1869 in Dorpat, Göttingen, Prag und wiederum in Göttingen Medizin. "Die rauhweite Art, seine medizinischen Studien fortzuführen, immer wieder mit dem oft besetzten Entschluß, daß er ja doch menschlich praktizieren werde, ist nichts anderes, als das Taten eines hochbegabten Menschen im Dunkel, das für ihn eine unbekannte, aber als vorhandene Zukunft des Erfolgs liegt. Er war eigentlich Mediziner geworden, was nicht Kaufmann werden zu müssen, was ihm völlig widerstrebte. Immerhin war es klar, daß seine Laufbahn sich den Naturwissenschaften paßt, in deren weitem Bereich ihm irgend etwas — So beschäftigte sich in ihm nach und nach der Wille, Forschungsreisender zu werden. Er dachte werkt an den eisigen Norden. In den schwäger Jahren hatten Torell und Riedelholz das europäische Klima durchkreuzt, Petermanns energisches Wort regte die deutsche Thalassotaxis und es folgten die deutschen Polarreisen Koldebreit und Hegenmauer. Nun war auch seine geistige Magnetnadel nach dem Norden gerichtet."

Noch bevor W. Junker seinem medizinischen Studium mit der Doktorpromotion den äußeren Abschluß gab, unternahm er im Sommer 1869 eine Fahrt nach Island und besuchte auf der Rückreise die Faröer und Schottland. Die Stowagen dieser Norrländschaft und namentlich die Ritter über die öden islandischen Fjordfelder freigaben ihn

nichtsdestotrotz an, als er vorausgesetzt hatte. "Viel Salte, Regen, nasse Nachlässe und lästige Magazinen waren da einzunehmen." "Die Arise fehlt, es mag als Fortschrittszeit zu betrachten, wohl aber als Studien- und Uebungszeit. So manches, was Junker später mit großer Erfolg geblüht, hat er hier gelernt. Wie sehen ihn ratslos auf Jagd und Fischfang, er sammelt, er zieht Vögel und jagt sie regelrecht ab. Er sammelt Pflanzen und zieht einmal vier Marl für eine artliche Blume. Er nimmt interessante Minerale mit. Und er befreit und verpackt das alles, er verdient sich seine Spuren als Reisefänger." Deroest hat die erhaltenen Reisenotizen Junkers für seine Schilderungen dieses Alters durch Island benutzt, die zum Teil unter eigenständlichen Schwierigkeiten niedergeschrieben wurden. Einmal heißt es: "Die Fücker schlafen, der Mond ist soeben in seiner Brucht am Himmel erschienen und die ganze Umgebung ein lautes Rauschen der Natur; alles ist so verschwommen, ein lange Epistel soll Umpfundung niederzuschreiben, wenn man seine Stellung beim Scheiden begreifen wäre. Ich sieze nämlich am Boden und suche Zeichen auf Papier zu werken. Ich mag dabei viele Gedanken und habe mir aus Asien einen Reichtum gebracht." Junkers Ritt ging von Neukastil, der Hauptstadt Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen

rechnungswerte auftragenden Inseln Malma, Dranga und Kerling. Ja auch nach Realität, gleich morgens. Allein dahinschleudernd, hatte ich so das herliche Comptencorso ungeniert vor Augen. Zur Linken erhob sich in majestätischer Größe der Lindholm, dessen Kamm und Schlüchten von frisch gefallenen Schnee noch gesäubert waren. Hohes Gebirge zog sich auch an der rechten Seite des Fjords hin und nur als kleiner Punkt war Grasland jenseits zu erkennen. Lange und blau schweifte mein Blick über die weite Westerfläche nach Norden. Eine himmlische Ruhe lag über der ganzen Gegend, nur hin und wieder durch ein donnerndes Geröll in der Ferne unterbrochen, wo im Gebirge Steinlawinen niedergingen."

Bei der Heimkehr aus Island plante Junker eine zweite Nordfahrt, nach Spitzbergen, ohne daß es zu dieser kam. Denn zwischen 1869 und 1873 fand der dunkle Ortell an seine Ansiedlungsstadt auf ihn auszuüben. Da der junge Gelehrte völlig unabhängig war, konnte er zu nächst eine Reise nach Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit durch die Regenzeit Tunis nur wenig besessen. Ein fatales Abenteuer erlebte er jedoch, als er in Todesgefahr geriet, als er die Stadt Tunis unternehmen, die ihm zur Einführung in Afrika und zur Erfahrung des Afrikischen diente. Gegenüber den Anstrengungen der späteren Jahre und Reisen wollten die Kreuz und Kurzzeit

Masken- u. Theater-Garderobe.

Bekanntmachung.

Für diejenige Stelle ist die neuvergebene Stelle eines **Wohlfahrtspolizei-Kommissars**, welchen die gesammte Wohlfahrtskasse der Wohlfahrtspolizei aufstellt und die Leitung des Wohlfahrtsdienstes übertragen werden soll, demnächst zu besetzen.

Die Stelle des Wohlfahrtspolizei-Kommissars ist mit einem Jahresgehalte von 4500 Mark nebst 120 Mark Beliebungsgeld, zur Pensionsberechtigung und dem Antrittsamt auf Dienstalter verdienten verbunden.

Bewerber um diese Stelle, welche im Wohlfahrtsdienste geöffnet und Offizierkraut beliebt haben, sowie thunlich juristische Ausbildung aber doch Erfahrung im Verwaltung- und Polizeidienste besitzen, wollen schriftliche Bewerbungen unter Beifügung ihres Lebenslaufs, sowie der Bezeugisse über ihre Besitzung und bisherige Thätigkeit bis

zum 15. Februar d. J.

bei unserem Wohlfahrtspolizeiamt, Althäuser Rathaus, II. Obergeschöß, einreichen.
Dresden, am 26. Januar 1896.

Der Rath der Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Beutler.

Aeltestes und anerkannt gebiegenes Geschäft dieser Branche. Größte Auswahl feiner und geschmackvoller Kostüme für Masken- u. Kostümfeste. Neuanfertigung nach Maß und eigner Angabe. Prompte Lieferung auch nach auswärtigen. Civile Preise. Kostümverzeichnisse gratis und franco.

Max Jacobi Nachfl.

E. Müller & Co.

Dresden, Galeriestraße 26.

Fernspr. 389, Amt I.

Oberhemden

nach neuesten Schnitten

liefern bei vorzüglichem Sip

in den

jeden

der

jeden

der

jetzt

Beilage zu N° 23 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 29. Januar 1896, abends.

Tagesschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Der "Monde" bemängelt mit aller Bestimmtheit die Gerüchte, wonach der frühere Minister des Auswärtigen Hanencat für den Vizekonsulat in Berlin oder für denjenigen im Pariser ausseren sein soll. Erstens habe das Kabinett Bourgeois ihm Hanau zuerst angeboten, doch welche habe sehr energisch abgelehnt. Das genannte Blatt schreibt dann weiter: „In den letzten Jahren ist schon wiederholt von der Möglichkeit des Rücktritts des französischen Vizekonsuls in Berlin oder für denjenigen im Pariser ausseren sein soll. Erstens habe das Kabinett Bourgeois ihm Hanau zuerst angeboten, doch welche habe sehr energisch abgelehnt. Das genannte Blatt schreibt dann weiter: „In den letzten Jahren ist schon wiederholt von der Möglichkeit des Rücktritts des französischen Vizekonsuls in Berlin, Herrn Hanencat, die Rede gewesen; doch es ist diese Nachricht errichtet, wurde sie widergesetzt. Diesmal jedoch durfte sie zur Wahrheit werden, und vielleicht schon bald. Herr Hanencat hat seit einiger Zeit öfters die Absicht geäußert, die aktive diplomatische Karriere aufzugeben und zwar aus vollkommen ethischen Gründen. Es ist jetzt nämlich der älteste des Berliner diplomatischen Corps und deshalb genötigt, einer Menge offizieller Feierlichkeiten beiwohnen, die sich manchmal wenig mit der Rolle eines französischen Vertreters in Berlin vertragen. Daher geht das jetzige Kabinett, sei es nun, daß Herr Hanencat des Auswärts vom anderen Gründen bestimmt ist, damit um, um seinem Vizekonsul in Berlin einen Nachfolger zu geben. Herr Hanencat würde dann in Auerstädt seinen langjährigen treuen Diensten der Großfürstlichen Regierung erhalten.“

Der Senator Garaud de Balzan erklärte gestern den Herren Viviani und Turat, welche die Fortsetzung des von ihm angezogenen Maßnahmen der „Libre Parole“, Herr Papillon, übertragen, doch er dieselbe nicht annehmen könne, weil seine Differenzen mit dem Generäle durch den Vorfall in der Deputiertenkammer bereits geregelt seien. Daraufhin hat Herr Papillon in der „Libre Parole“ eine Veröffentlichung erstattet, worin der Dr. de Balzan in den unqualifizierbarsten Ausdrücken der Freiheit gezeichnet wird.

In Toulon ist der Panzer „Brennus“ nach einer Überfahrt von 5 Tagen und 14 Stunden von Paris angelangt, um das Admiralsschiff „Formidable“ des aktiven Mittelmeergeschwaders zu erreichen und dessen Flotte des Admirals Bertrand zu tragen. Am Bord dieses Schiffes soll der Präsident der Republik die kurze Exercice zum Besuch des Großfürstlichen Thronfolgers von Russland von Toulon nach Algier antreten.

Paris, 28. Januar. In allen Weltstädten, in welchen Frankreichs Herrschaft besteht, sind jetzt Skandalprozesse auf der Tagesschau. In Europa die verschiedenen Vasallen und Söldnerstaaten sowie die Provinzprovinz und in Afrika die Angelegenheit der Phosphat von Tébessa. Nun kommt Afrika dazu mit den beiden erzürnten Strafverfahren wegen des Opiummonopols, welches für Tonkin, wie der Kauzbericht des Deputierten Kraut nachweist, zum Schaden des Staates einer zweitklassigen Gesellschaft zur Ausdeitung übergeben worden ist. Der Monopolverein datiert aus dem Jahre 1887. Die Gesellschaft, welche aus den Mitgliedern Saint-Mathurin, Edwards und Bonhomme besteht, hatte ein Kapital von 1200000 Frs. Das Jahre 1893 erfolgte der Rücklauf des Opiummonopols durch den Staat um 440000 Frs. Man glaubt, daß die eben begonnene Untersuchung in dieser Angelegenheit große Dimensionen annehmen wird.

Der Ministerrat beschloß, den neuen Vertrag, den der Resident Paris mit der Königin von Madagaskar abschlossen hat, nicht den Kammer zu unterbreiten, da dieser infolge jenes konstitutiven Charakters keinerlei Verpflichtung für Frankreich begründet; dem Parlamente wird aber ein Geldbuch zugestellt über die Verhandlungen, die zu diesem Vertrage geführt haben. Die Regierung will dennoch den Wahlen die Bezeichnung Madagaskars durch Frankreich notifizieren.

Es ist gescheitert, hochstens auf eine hohe erschienne „Die uns nützte Flotte“ bestellte Großküste des Admirals Bourriau aufzustellen zu machen, eben des Admirals, den Dr. Rodot an die Spitze der neu geschaffenen „École supérieure de guerre de la flotte“ gestellt hat. Sie gefaßt ist zu einer vernichtenden Kritik der gegenwärtigen Flotte: eine seltsame Mischung verschiedener Schiffstypen, welche der modernen Taktik nicht mehr entspricht, der große Generalstab und das Oberkommando ohne strategische Fähigkeiten, unzufrieden, die Geschütztheit wirklich zu lernen, sich in ihrer Routine auf veraltete Manöver beziehend. Die Torpedos, die Sprenggeschosse und die sonstigen Wundlungen der Kriegsschiffe haben die überlegte, gleichsam versteinerte Taktik nicht zu ändern vermocht u. s. w.

— Die Kosten der russischen Arzneibotschaft wird die Regierung eine außerordentliche Bevollmächtigung von 915000 Frs. verlangen.

— Auf Grund des Berichtes des Dr. Kraut sind außer bei Oran auch der Bonhout Hausaufgaben vorgenommen worden. Ein Gerichtsverfahren ist gegen sie eingeleitet.

— Wie verlautet, habe bei Lanessan, dem früheren Generalgouverneur von Indochina, eine Haussuchung

stattgefunden in der Angelegenheit der tonkinischen Konfessions-Schwundelien.

— Zwischen Rochefort und Frau Séverine ist bei kanalisch eine Zeitungsfabrik ausgebrochen, zu der Dr. Bouquier im „Figaro“ bemerkte: „Ich bedauere sie für alle Welt, für die Besiegten oder für die Sieger in einem Kampfe, in dem nichts heilig gehalten wird, weder Freundschaft noch Familiengemüths, und in dem die Freiheit der Presse sich durch ihre eigenen Ausschreitungen beschädigt.“ Es steht wohl auf beiden Seiten nicht an sehr schamhafter Würde. Jedenfalls verdient weder der Haupt-Rocheffort, dessen Spott konzentrierter ist und dessen Waffe darum tiefer dringt, noch die geifernde Mutter Séverine irgend eine enste Anteilnahme. Man fühlt nicht das Bedürfnis nach etwas „mehr Licht“, sondern man sagt sich, daß der Stolzlosen der letzten Zeiten gedankt, mit verschämtem Nachsehen. „Nur etwas mehr Schmutz“ etwas mehr oder weniger, es kommt kaum mehr darauf an. Man hat sich daran gewöhnt.“

Italien.

Rom, 28. Januar. Die widersprechenden Nachrichten über die Kolonne Galliano hielten gestern die Hauptstadt bis zur spätesten Stunde in größter Aufregung. Um 10 Uhr erschien die „Tribuna“ mit einem Artikel voll der düstersten Betrachtungen. An der Kolonne, sagte sie, sei mutmaßlich ein schwerer Verrat verübt worden; die schweren Soldaten hätten man niedergeschlagen, die weinen gelangen gewonnen. Die Kunde, deren hypothetische Form man für beabsichtigt hielt, wurde überall mit Schrecken vernommen. Unter allen Bogenläden auf den Straßen standen die Leute zu Hause und lasen die Zeitung. Durch die Straßen führte der gellende Ruf der Zeitungsvorläufer: „Die Niedermehrung der Kolonne Galliano!“ So ging's eine gute Stunde fort. Um 11 Uhr brachte aber der Postminister Ferraris in den Reichstag des Hauptkabinettshaus die erlösende Nachricht, die Kolonne sei wohlbehalten und stehe einen Tag nach von den italienischen Befreiern. Nach um Mitternacht verankerten die Zeitungen Sonderausgaben, um diese freie Kunde der hangenden Bevölkerung mitzuteilen. — Nach neuen Melodien soll die Kolonne Galliano im Hauptquartier Vatikan eingerichtet sein.

Der „Giertito“ veranstaltete gestern eine Extraausgabe, worin er die Vorwärtsbewegung des abessinischen Heeres in der Richtung auf Asmara mit den Marasch der Stadt Asmara und Asmara meldet. Der Reges scheint die Kolonne Galliano als Garantie gegen einen eventuellen Angriff des Generals Baratieri einzufügen, da auf dem Marsch nach Asmara die Flanke des abessinischen Heeres entblößt wäre. Die Nachricht ist, obwohl an der „Giertito“ offiziös ist, mit gewisser Voricht aufzunehmen, da die Kurte keinen Weg verzeichnet, der von Asmara, dem derzeitigen Lager Menelik, nach Asmara und Asmara führt. Den gleichen Blatt folgt eine reizende helle General Baratieri über einschärfend Ressent und transkavkasischen Provinz für 12 Tage. Eine längere Unabhängigkeit Baratieri wäre nicht gerechtfertigt. Der „Giertito“ erblößt in der hochmütigen Aufschrift Menelik an König Umberto, einem Großmächtigen zu thun, um über den Frieden zu verhandeln, falls es ihm (Menelik) konveniente neue Belagerung Italiens. Die Lage veränderte sich jüngst.

— (V. I.) Die „Tribuna“ erhält jedoch elf Uhr eine Tageszeitung, welche besagt, daß die Abgesetzten die Kolonne Galliano als Geisel benutzen, um gegen einen Flankenangriff gefeiert zu sein. Die Kolonne kommt heute in Rom an. Galliano steht, er werde gut behandelt. Infolge Abmarsches der abessinischen Armee nach Westen änderte auch Baratieri seine Stellung, indem er sich nach Adiabogum zurückzog. Die beiderzeitigen Truppen dienten nunmehr in Äthiopien zusammenzutreffen.

— (R. Dr. P.) Aus Rom geht es nach Venezuela wird gemeldet, Rundschreiben mit dem Reges die Räumung von Malonnes mit dem kleinen Kapitän und ungehinderten Abzug der Besatzung vereinbart hatte, blieb Malonnes sein Platz vor den Geschüßen der Artillerie auf und schwor in Gegenwart Gallianos vor dem Abra am Kreuz, daß er die Kolonne unverzagt in das Lager von Venezuela geleitet werden. Der Marsch der Kolonne ging sehr langsam von statten, weil Kanonen aus Mangel an Munitionen zerstört wurden und die Verwundeten große Hindernisse erforderten. Am ersten Tage wurde nur eine Stunde marschiert, da man von den Entbehrungen noch sehr erschöpft war. Am zweiten Tage lagerten man bei Tongala in einem Karree. Malonnes mit Gallianos Truppen befand sich in der Mitte. Malonnes Truppen lagen ringum von Schutz gegen mögliche Überfälle. Bergsteiger hatte die Kolonne die Schlachtenpasse von Aguia überwunden.

— Die Wälder „Verdeanza“ erwähnt in einem langen, ausführlichen Artikel die Regierung, von Friedensverträgen Meneliks anzunehmen; die Weiterführung des Krieges für den unverlöslichen Kolonialraum sei gleichbedeutend mit dem Krieg Italiens.

— Die Audienz des Prinzen Ferdinand von Bulgarien am 28. Januar dauerte nach Melbung der Dr. Dr. P. genau 5 Stunden. Der Prinz nahm die Übergabe mit sich, daß die Rache seine Stellung nicht erschweren

werde, die Verantwortung für den von ihm geplanten Schritt jedoch ihm allein überlässe.

— Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute abend von hier abgereist.

— Die „Voce della verità“ erläutert es für vollständig ausgeschlossen, daß über den angeblichen Zweck der Räumung des Prinzen von Bulgarien Verhandlungen eingesetzt werden könnten.

Spanien.

— (R. R. R.) In Spanien ist augenscheinlich die innere politische Lage momentan infolge der Entwicklung der Dinge auf Cuba eine lebhaft gespannte.

Der Ministerpräsident Canovas del Castillo hat, der dringenden Forderung der öffentlichen Meinung nachkommend, den Marshall Martinez Campos abberufen; er hat bei seinem Amtsvorstand einen Generalen General Meyer an dessen Stelle als Generalgouvernement nach Cuba gesetzt, aber dadurch hat sich für ihn die Schlage ob seines Neuwählten geöffnet. Es fragt sich, um jemals ob General Meyer, der ein ganz anderes System als der Marshall Martinez Campos in Cuba angewendet gedenkt und mit rücksichtloser Strenge die Insurgenten dort bekämpfen will, hier mehr ausrichten wird als sein Vorgänger.

Für den Augenblick muß das noch sehr zwecklos erscheinen; um so mehr, da die sehr mächtige Partei der Autonomisten auf Cuba mit der vom Marshall Martinez Campos eingeschlagenen Politik völlig einverstanden war und jetzt leicht seinen Nachfolger große Schwierigkeiten bereitet könnte. Durch die Abberufung des Marshalls Martinez hat sich anderseits das Ministerium Canovas eine neue Schwierigkeit geschaffen, da Martinez Campos, der in Spanien trotz seines Misserfolges auf Cuba noch immer mit einer großen Popularität erfreut, überdies bei der Königin Regentin und überhaupt beim Volk in hohen Aszendentie steht, nach seiner Rückkehr, natürlich wenn er, noch nicht ausgeschlossen ist, sich der liberalen Partei nähert würde, dem Dr. Canovas große Verlegenheiten bereiten könnte. Der spanische Ministerpräsident ist ohnedies schon in einer sehr mühsamen Lage, da er vor zehn Monaten bei der Übernahme der Regierung als Nachfolger Sagasta vorgefunden hat, nicht genug ist, weiter zu wirksam, anderseits sich aber auch zu der von ihm schon lange geplanten Auflösung der Cortes und Abberufung von Neuwahlen, die ihm noch der bisherigen Erfahrung selbstverständlich eine konservative Mehrheit verschaffen würden, noch immer nicht entschieden kann. Die konservativen Blätter halten zwar alle die Räumungsauflösung für unvermeidlich; aber die oppositionellen Gruppen drohen mit vollständiger Abstimmung und in allen ihren Organe wird mit Recht dagegen gestanden gemacht, daß augenscheinlich die Zeit für Neuwahlen die denkbare ungünstigste sei, zumal die heutige englische und von England unterstützte Partei einen Tag vorbereitet, an welchem sie nicht die unverhältnismäßigen Ausfälle gegen Deutschland und den Deutschen klar brachte. Besonders aber führt sich in dieser Zeitung der englischen Sprache erstaunliches Blatt mit, welches der hohen englischen Befreiung als Sprachrohr zu dienen pflegt und die Verbündeten in Transvaal in einer Weise darstellt, die an Wahnsinn alles zu wünschen übrig lässt. Die Geschichte dieses Blattes wirft ein interessantes Licht auf die Art, wie England sich in Ägypten Anhänger zu schaffen weiß und auf die Überzeugungsweise der neuen, welche zu keinen Fehlern schwingen. Der Eigentümer und Leiter dieses Blattes — ein Griech — kam vor mehreren Jahren von Konstantinopel, wo er aufgewachsen worden war, nach Cairo, suchte auf jede Weise in die Nähe des Kaisers zu gelangen, fand viele einflussreiche Personen des Hofes von seinem Sympathie für Abbas Pacha und Ägypten vor und bat sie, ihnen Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihm eine Subvention zur Gründung einer politischen Zeitung gewährt werde, in welcher er die Rechte des Kaisers und Bevölkerung gegen die Übergriffe der Engländer verteidigen wolle. Da sein Geschick wunderbar blieb, wurden seine Befehle selten und seltener und höchst schließlich ganz aus. Man war aber nicht wenig erstaunt, kurz darauf von der Gründung einer anstrengenden Zeitung zu vernommen, welche englische Beziehungen zur englischen Bevölkerung unterhält und deren Eigentümer und Leiter der Herr ist, der sich anstrengt gemacht hatte, eine Zeitung herauszubringen, in der die englische Okklusion beklagt werden sollte. Das „Journal Egyptien“ veröffentlicht jetzt Artikel, welche den genannten Griech vor Jahren in einer französischen Zeitung Ägypten verhöhnt, in denen die ägyptische Frage behoben und England aufs bestiglich angegriffen wurde. Derartige Thatsachen sind keineswegs gezeigt, der englischen Herrschaft im Nahen Osten Anhänger zu schaffen und werden auf die Art und Weise, wie England sich neue Habschuppen zu erwerben weiß, ein eigenständliches Licht.

Banden zu austüchtigen Zwecken. Die Redner beginnen das Amendement damit, daß dieser Artikel bei Rücksicht auf die macedonische Bewegung angewendet werden könnte. Nach einer mächtigen Rede des Ministerpräsidenten Stoilow nahm die Sobranje den Text der Vorlage an.

— Der Herzog von Rumänië hat dem Prinzen Ferdinand einen Brief für den Baron übergeben, in welchem dieser um die Übernahme der Patenschaft bei der Taufe des Prinzen Boris gebeten wird.

— Die „Agence balcanique“ meldet: Die Nachricht von der Ankunft des bulgarischen Erzbischofs in Astrakhan erscheint verzögert und wird anderweitig nicht bestätigt.

— Über die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand in Rom wird von dort gemeldet: In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Papst, trotzdem sich manigfache und hochstehende Einflüsse getrost machen, seine Zustimmung zur Umsetzung des Erzbischofes Boris verzögert habe. Prinz Ferdinand will nunmehr wenigstens das erreichen, daß der Papst von einer Ekclommunikation Abstand nehm, unter Hinweis darauf, daß die Umsetzung des Thronfolgers eine Staatsnotwendigkeit und unvermeidlich sei.

Afrika.

— Den „Dr. R. R.“ wird aus Kairo unter dem 15. Januar geschrieben: „Nur in wenigen Ländern, außer den direkt beteiligten, dürfte der „Transvaaler Frieden“ eine derartige Aufmerksamkeit erregt haben, wie in Ägypten. Hofft man hier doch, daß die energische Haltung, welche Deutschland in diesem Streite England gegenüber eingenommen hat und die mehr oder minder große Spannung (?), welche zwischen beiden Ländern Platz gesetzte, ihren Einfluß auf das Verhältnis beider Mächte einander in der ägyptischen Frage nicht verschwinden werde. Man ist ja hier wohl bewußt, daß bei der Lösung der ägyptischen Frage alles von der Haltung Deutschlands abhängt; daß sich in dieser Frage zwei feindliche Parteien gegenüberstehen, und daß diejenige, auf deren Seite sich Deutschland setzt, gewonnen hat. Daher versucht man jede Angelegenheit, welche Deutschland bewegen könnte, aus seiner Sicht herauszutreten, mit größter Spannung und größter Aufmerksamkeit. Man wird es erklärlich finden, daß die Haltung Deutschlands in der Transvaaler Frage von den Ägyptern mit großer Freude aufgenommen werden ist, anderseits aber die heutige englische und von England unterstützte Partei keinen Tag vorbereitet, an welchem sie nicht die unverhältnismäßigen Ausfälle gegen Deutschland und den Deutschen klar brachte. Besonders aber führt sich in dieser Zeitung der englischen Sprache erstaunliches Blatt mit, welches der hohen englischen Befreiung als Sprachrohr zu dienen pflegt und die Verbündeten in Transvaal in einer Weise darstellt, die an Wahnsinn alles zu wünschen übrig lässt. Die Geschichte dieses Blattes wirft ein interessantes Licht auf die Art, wie England sich in Ägypten Anhänger zu schaffen weiß und auf die Überzeugungsweise der neuen, welche zu keinen Fehlern schwingen. Der Eigentümer und Leiter dieses Blattes — ein Griech — kam vor mehreren Jahren von Konstantinopel, wo er aufgewachsen worden war, nach Cairo, suchte auf jede Weise in die Nähe des Kaisers zu gelangen, fand viele einflussreiche Personen des Hofes von seinem Sympathie für Abbas Pacha und Ägypten vor und bat sie, ihnen Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihm eine Subvention zur Gründung einer politischen Zeitung gewährt werde, in welcher er die Rechte des Kaisers und Bevölkerung gegen die Übergriffe der Engländer verteidigen wolle. Da sein Geschick wunderbar blieb, wurden seine Befehle selten und seltener und höchst schließlich ganz aus. Man war aber nicht wenig erstaunt, kurz darauf von der Gründung einer anstrengenden Zeitung zu vernommen, welche englische Beziehungen zur englischen Bevölkerung unterhält und deren Eigentümer und Leiter der Herr ist, der sich anstrengt gemacht hatte, eine Zeitung herauszubringen, in der die englische Okklusion beklagt werden sollte. Das „Journal Egyptien“ veröffentlicht jetzt Artikel, welche den genannten Griech vor Jahren in einer französischen Zeitung Ägypten verhöhnt, in denen die ägyptische Frage behoben und England aufs bestiglich angegriffen wurde. Derartige Thatsachen sind keineswegs gezeigt, der englischen Herrschaft im Nahen Osten Anhänger zu schaffen und werden auf die Art und Weise, wie England sich neue Habschuppen zu erwerben weiß, ein eigenständliches Licht.“

Großbritannien.

London, 28. Januar. (Vor. Dr. R.) Fowler, im letzten liberalen Kabinett Minister für Indien, hielt gestern eine Rede an seine Wähler in Wolverhampton, in deren Verlaufe er bemerkte, in Irland, wie die, welche sich jüngst vorgenommen haben, bei der Wahlzeitung der Engländer verteidigen, sei es, während der Regierung die Verantwortung dafür überlassen werden müsse. Pläne der Opposition, die Regierung der Königin darin zu unterstützen, jeder feindliche Einfluss in England nationale Rechte und Ehre einzurichten die Etire zu bieten. Chamberlain hält mit dem Reges die Räumung von Venezuela mit dem kleinen Kapitän und ungehinderten Abzug der Besatzung vereinbart hatte, er werde gut behandelt. Infolge Abmarsches der abessinischen Armee nach Westen änderte auch Baratieri seine Stellung, indem er sich nach Adiabogum zurückzog. Die beiderzeitigen Truppen dienten nunmehr in Äthiopien zusammenzutreffen.

— (R. Dr. P.) Aus Venezuela wird gemeldet, Rundschreiben mit dem Reges die Räumung von Malonnes mit dem kleinen Kapitän und ungehinderten Abzug der Besatzung vereinbart hatte, er werde gut behandelt. Die „Journal Egyptien“ verläßt jetzt die Regierung der Königin darin zu unterstützen, jeder feindliche Einfluss in England nationale Rechte und Ehre einzurichten die Etire zu bieten. Fowler hält mit dem Reges die Räumung von Venezuela mit dem kleinen Kapitän und ungehinderten Abzug der Besatzung vereinbart hatte, er werde gut behandelt. Die „Journal Egyptien“ verläßt jetzt die Regierung der Königin darin zu unterstützen, jeder feindliche Einfluss in England nationale Rechte und Ehre einzurichten die Etire zu bieten.

Norwegen.

St. Petersburg, 28. Januar. Beziiglich einer angeblich geplanten Mobilisierung der Flotte im Schwarzen Meer wird gemeldet, daß in diesen mobilen Kreisen davon nichts bekannt sei. Der Zar werde allerdings vorwiegend gleich nach der Räumung einen Abstecher nach Odessa machen und dort eine Flottenteile abholen, an der auch die freiwillige Kreuzerflotte teilnehmen werde.

Bulgarien.

Sofia, 28. Januar. Die Sobranje beendigte in ihrer letzten die Mittwochssitzung dauernde Sitzung die Debatte über den Strafgesetzentwurf, der nunmehr in dritter Lesung angenommen wurde. Die Opposition versuchte einige Ämendements einzubringen, darunter eines, welches die Bildung von bewaffneten

Kräfte. Frau Williams sah sich mit stillen Zürch geschnitten nach einem geschlossenen Coups um, aber bei dem Weiter waren seine mehr am nächsten Trockenstand vorhanden. So früh sie ergeben unter das Wagendach, von dessen Rand der tönende Schneefall gegen die rechte Gesichtshälfte. Denn die Williams litt leicht an rheumatischem Kopfschmerzen und hörte deshalb Wind und Regen.

Marie-Louise schien nicht zu bemerken, daß man nun gegen den Wind im flotten Traub davonzog, einzelne Tropfen sich bis unter das Wagendach vertreten und ihr stehend ins Gesicht fuhren. Sie war sehr nachdrücklich, und die Williams wußte, daß Marie-Louise einen Anspruch gemeinsam mit fürlischen Freunden erhob, nämlich den: niemals zu weit angereist zu sein. Die Fähigkeit zu schwimmen war überhaupt die größte Tugend der Williams, und Marie-Louise war in die Stimmung ihrer Eltern geradew

